

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise:	Einzel	Quartal
Bestell	Fr. 0.80	Fr. 2.50
Postfracht	0.40	1.20
Einzelheft	0.25	—

Redaktions- und Verwaltungsverhältnisse:  
St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Inserationspreise:	die Zeile 15 Cts.
Für den Rest des Monats	20
Für die Schwere	25
Für die Anzeigen	50

Konkurrenzblätter:  
Basler Anzeiger, Freiburg.

### Freuleichnam

Vor Deines Chronos Stufen kommen alle,  
Die Deinen Namen kennen, Herr, und beten an.  
Du öffnest Deine Welt als Tempelhalle,  
Zum Instrumente feigt Dein Lob hinein.

In Scharen kommen sie, mit frohem Herzen,  
Und reich geschmückt am schönsten Festtag.  
Die Seelen brennend keine Opferkerzen,  
Ein einzig Beten, hell wie Gluckensschlag.

Sie grüßen Dich, im Erdentempel wachend,  
Sie jubeln Dir, der ihre Straßen ziehst;  
Ein dreifach „Helika!“ mächtig wiederhallend  
Aus Deines Volkes Herz; wir, Weltraum nicht.

Und Du, verborgen unter Proteushülle,  
Du öffnest Deiner Gnade goldenes Tor,  
Du öffnest Deines Gottesherzens Fülle,  
Dein Lieben stut Strömen gleich hervor.

Und alle kommen sie von ihren Pfaden  
Und rufen aus ins heiligen Gesetz,  
Du Deinem Fische hast Du sie geladen,  
Zum Himmelsbrot, Herr, Du Gott der Welt.  
Anna Carlory.

### Herrgottstag

Kleine Mädchen gehen mit Blumenbüscheln  
über die Wiesen. Hier sehen sie sich ins hohe Gras.  
Indef die Sonne von Zeit zu Zeit durch die  
Wolken hindurch, zupfen die lieben Kleinen mit  
den runden Fingern Blumen aus dem noch  
stehenden Heugras, denn es ist morgen Herr-  
gottstag, der Tag des Herrn, wie kein anderer  
im Jahre.

Vom Walde her dröhnt der Wiberhall fester  
Artiebe. Der Anacht und des Bauern Sohn  
fallen dort junge Büden mit laubigen Kronen  
aus dem hohen Walde. Sie werden an den  
Straßen aufgestellt, an denen morgen, am  
Herrgottstag, die Prozession mit dem Aller-  
heiligsten vorüberziehen wird, sie werden auch  
an den Brunnenpfad vor dem Hause oder an  
die Hausdecke befestigt, als „Herrgottsmale“.

Die Straßen unserer Hauptstadt werden in  
eine grüne Allee verwandelt für den Herrgott-  
stag. Hier in der Stadt und draußen im Dorfe  
und in allen Dörfern und in allen Städten des  
Gebietes, wo katholischer Volk seinen Gott ver-  
ehrt und anbetet, werden morgen die beiden  
Torflügel der Kirchenportale geöffnet und Kinder  
und Sänger, Volk und Priester, Männer und  
Frauen ziehen betend oder singend aus dem  
Dome, aus dem Vergleichen und begleiten den  
Herrn der Heerscharen durch die geschmückten  
Straßen. Der Herr und Schöpfer des Weltalls,  
in Protogestalt verhüllt, wird vom Tempel,  
welchen Menschenhände geformt, in den herr-

lichsten aller Dome, den Gottes Allmacht ge-  
baut, hinausgetragen. Fansaren schmettern,  
Sänger jubeln, ganze Nationen beten, Mäd-  
chen streuen Blumen und die Knaben Weih-  
rauch. Es ist der Triumphzug der Gottes-  
liebe, der Völker gläubige Anbiederung und  
Anbetung ihres wahren Gottes, der Nationen  
öffentliches Glaubensbekenntnis an die Gegen-  
wart Gottes im heiligsten Altarsraument, der  
öffentliche Dank der Millionen an denjenigen,  
von dem alles kommt, dem sie alles verdanken,  
der sich als wahre Seelenweiser im hl. Satura-  
mente ihnen geschenkt; der auch deiner harret,  
um als Wegzeiger in äußerster und letzter  
Seelennot, wo dich schon alles verlassen hat,  
dich zu stützen und zu trösten, zum ewigen  
Freudenmale heinzuholen, dein Herrgottstag.  
Entblöße dein Haupt, grüße ihn, danke, bete  
ihn an, wenn du am feierlichen Herrgottstage  
nicht noch mehr zu bitten hast als sonst.

### Aus der Bundesversammlung

Bern, 16. Juni.

Werfen wir zuerst einen kurzen Blick in die  
Arbeitsverhältnisse des Ständerates. Montag  
Nachmittag und Dienstag behandelte er den  
Bericht und die Rechnung der Bundes-  
bahnen und dabei wurden viele wese Mah-  
nungen ausgesprochen. Ammann (Schaffhausen)  
referierte allgemein in ziemlich optimistischem  
Sinn. Von Arg bemerkte, daß man in Frank-  
reich unsere Verstaatlichung der Bahnen als  
Mißerfolg bezeichne; das sei völlige Unwahr-  
heit. Es komme nicht nur auf die Rechnungs-  
ergebnisse, sondern auch auf die Verbesserungen  
der Bahnen und die Besserstellung des Perso-  
nals an. Einiges Beunruhigendes liege nur in  
dem stetigen Anwachsen der Betriebsausgaben.  
Gespart kann werden an den Personalzügen,  
die Saisonzüge sollten erst im Juli beginnen.  
Der Begehrlichkeit des Personals muß je nach  
Umständen und Willigkeit entgegengetreten wer-  
den. Herrscherliche Personalverschwendung muß  
aufhören. Pithon betonte die Lebensbahnen,  
die den Hauptbahnen den Verkehr zuführen  
und sprich sich gegen Tarifierhöhung aus.  
Einige bemerkenswerte Vorgehen stellte Hoff-  
mann (St. Gallen). Die Anwendung des  
Anhaltagesgesetzes müsse eine weniger pedantische  
sein. Die Revision desselben sei bei praktischer  
vernünftiger Anwendung gar nicht nötig. Eine  
Erhöhung der Tarife ist unangebracht. An  
eine Reduktion der Amortisation ist auch nicht  
zu denken. Eine Verminderung des Personals  
konne dadurch herbeigeführt werden, daß ab-  
gehende Leute nicht mehr ersetzt werden. —  
Er rügte schließlich die große Zahl von Haft-  
pflichtfällen.

Noch am Dienstag trat der Ständerat in die

Behandlung des Postgesetzes ein. Mun-  
zinger hielt das einleitende Referat, die Re-  
vision des Postgesetzes war dringend notwen-  
dig. — Das Rücklein von 1848 ist ihm längst  
zu eng geworden. Das neue Gesetz soll man-  
cherlei Erleichterungen und Verbesserungen brin-  
gen, auch Taxerhöhung. Die Kommission be-  
fürchtet einen Ausfall von 880,000 Fr. Die Er-  
leichterungen sollen ihn aber wieder beden.

Der Nationalrat hat die Beratung über  
die Kranken- und Unfallversicherung für 2 Tage  
aufgehoben, um die Staatsrechnung und andere  
dringende Geschäfte auf die Seite zu schaffen.  
Glatt wie Butler war die Verhandlung über  
die Staatsrechnung. Von Engler, Präsident  
der Finanzkommission, bis zum Referenten des  
letzten Departements, herrschte zuverlässige  
Stimmung über die Finanzlage des Bundes  
und die weiteren Rechnungsabschlüsse. — Der  
Finanzminister (Comte), hatte bei der Ein-  
trittsrede zum Versicherungsgesetz sich an-  
gestrengt, eine saure Miene zum Finanzzustand  
zu machen — jetzt schrie er sich aus und  
lächelte stillvergnügt. — Die Rechnung verzeigt  
einen Einnahmenüberschuß von Fr. 6,604,000.  
Das Budget sah 12 Millionen Defizit vor. —  
Die Zollentnahmen stellen sich um 10 1/2 Mil-  
lionen höher, als sie im Budget eingestellt waren.  
Von der Staatsschuld sind 18,16 Millionen amor-  
tisiert, 76 Millionen beträgt sie noch. — Alles  
normal! In Zeit von 2 Stunden war die Rech-  
nung erledigt und genehmigt. — Bei Beginn  
der Sitzung wurde Hr. Dr. Hartmann von  
Solothurn, Nachfolger von Herrn Häggel, sel.,  
besichtigt.

— In der Dienstagssitzung wurde eine lange  
Diskussion geführt über die Frage, ob der Bund  
verpflichtet werden soll, an die den Gemein-  
den durch unentgeltliche Wiedereinbürgerung  
von ehemaligen Schweißerbürgern (Würgerinnen)  
erwachsenden Armenlasten mitzutragen. Be-  
kanntlich haben Caillish, Muri u. a. eine Mo-  
tion eingereicht, die auf diese Verpflichtung  
des Bundes abzielte. Nun war der Bericht  
und Antrag des Bundesrates hierüber erschienen  
und empficht aber, es sei der Motion keine  
Folge zu geben. Der Bund steure indirekt zu  
den Armenlasten bei und die vorliegende Kran-  
ken- und Unfallversicherung helfe auch, die  
Armenlasten zu reduzieren. Die Kommission  
dagegen beantragte, es sollen zuerst weitere  
Erfahrungen, welche Wirkungen das Bundes-  
gesetz von 1903, das diese Wiedereinbürgerungen  
regelt, habe abgewartet werden, dann könne  
eventuell auf die Sache zurückgerufen werden.  
— So wurde auch beschlossen.

**Warnung vor Mädchenhändlern.**  
Die Societad philanthropica in Buenos Aires  
läßt zur Warnung mitteilen, daß eine Bande

von circa vierzehn Mädchenhändlern schlimmster  
Sorte nach Europa abgereist ist. An der Spitze  
steht ein ca. 45 Jahre alter, orientalfällig aus-  
sehender Hauptmann, der unter dem Namen  
Abraham oder Wolff Napoleon u. d. reist. Sie  
kommen, um für die öffentlichen Häuser in  
Buenos Aires „Ware“ zu holen.

### Sirchentied und Volksgefang

Referat des Hrn. W. L. Gms in Gurmels  
gestalt  
in der Versammlung der Gächliervereinigung in Tafers

Verehrte Versammlung!  
Geehrte Herren!  
Liebe Sänger!

Der Vorstand des Kreisverbandes hat gemollt,  
daß ich der wertigen Versammlung der Gächlierver-  
eine einen Vortrag halte. Ich danke zunächst dem  
Komitee für das mir dadurch geschenkte Vertrauen,  
dann aber bemerke ich folgende: Ich habe leghin  
in einem Buche den höchsten Satz gelesen: Bei einer  
Rede ist die erste Hälfte nicht wert und die andere  
Hälfte ist unnütz. Dieser Satz hat mir außerordentlich  
gefallen und so werde ich mich also in aller Kürze  
ausprechen.

Der berühmte Mann Abraham a Salye Clara,  
welcher in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhun-  
derts in Wien lebte, sprach einmal folgende Worte:  
„Sei mir geduldi und tausendmal willkommen, meine  
liebliche, liebliche, köstliche, vornehme und  
angenehme Majesta! Du bist eine Portion von Him-  
mel, du bist ein Würger der ewigen Freude, du bist  
ein Kaiser für die Klugheulen, du bist eine Verfüh-  
nung der Gemüter, du bist ein Sporn der Anacht,  
du bist ein Kleinod der Kirchen, du bist eine Arbeit  
der Engel, du bist ein Heilwörter der Allen und  
eine Ergrüßlichkeit der Jungen.“

Diesen Worten des guten Königes stimmen wir  
gewiß alle bei. Es liegt ja in der Natur des Men-  
schen, kann man sagen, daß er keine Schläge, keine  
Freuden wie seine Schmerzen nicht in Worten bloß,  
sondern auch in Gefolge ausdrückt und man könnte  
auch hier gewiß das Wort eines großen heidnischen  
Hebners anwenden und sagen: Eher würde man  
eine Stadt finden ohne Mauern, als ein Volk ohne  
Kunst und Geisang.

Die Kirche hat denn auch dieses Verlangen und  
Drängen des menschlichen Herzens verstanden und  
ist ihm nachgegeben, und deshalb hat man schon  
zur Zeit der Apostel in der Kirche gesungen, wie ja  
ber hl. Paulus klar und deutlich sagt. Später ist  
dann, wie ihr wisst, eine ganz besondere Form des  
Gefanges in der Kirche aufgetreten, und dieser  
Gefang wurde nach seinem taktmäßigsten Abfeger  
und Beförderer, dem Papste Gregor I., der greg-  
orianische Gefang benannt. Im Anfang sang natür-  
lich das ganze Volk in der Kirche und das war  
leicht, da ja das Volk die gleiche Sprache gebrauchte  
wie die Kirche, nämlich die lateinische. Nach und  
nach aber, besonders nach dem Ein- und Durchzug  
der Barbaren, kamen andere Sprachen auf und so

### Feuilleton

### Dymitr der Kosak

Von Marcel Etienne.  
Moskau verlegt.

Der Kammerdiener entfernte sich eilig, kehrte  
jedoch alsbald wieder zurück.

„Der Jhatsch hat das Schloß seit ungefähr drei  
Stunden verlassen, Eure Gnaden! Er hat sich,  
wie mir sein Lafai Jerzy mitteilte, sofort nach der  
Audienz bei Eurer Gnaden auf den Weg gemacht,  
und niemand weiß, wohin!“

„Genug!“ schrie der Woiwode, indem er zornig  
seine Kräfte auf den Boden aufschlug.

Der erschreckte Diener verschwand, der Kreis aber  
schleppte sich wie niedergeschmettert zu seinem Ge-  
schäfts. Er sank in denselben mit einem Ausdruck  
dumpler Verzweiflung und Niedergeschlagenheit,  
und ohne nochmals einen Blick auf die stolzen Wälder  
und Tropfen zu werfen, wiederholte er kopfschüt-  
telnd immer und immer wieder: „Er ist fort, schon  
fort!“ Dann verharrete er eine lange Weile regungs-  
los, zu Boden geschmettert von dem Gefühl des  
Unüberwindlichen, von der Last des dunklen Geschickes,  
das sein Wille wiederum über tausende von un-  
glücklichen Menschen heraufschickern hatte!

Stunden um Stunden verrannen. — Im Vor-  
zimmer warteten die Lafaien, welche den Herrn zu  
entscheiden hatten, vergebens auf seinen Ruf, blin-  
deten sich erkant an und wagten nicht einmal zu sprechen,  
um den Schlaf oder die Gedanken ihres Gebieters  
nicht zu stören.

Schon hatte die Uhr vom Turme die Mitternacht

verkündet, der große Zeiger rückte auf Eins. Zu  
der Ferne, im großen Saale, der den rechten Flügel  
des Erdgeschosses einnahm, erschienen und entfernten  
sich die letzten lauten Stimmen der Tafelenden,  
Gehsprich und Gefang verstummt! Warum wohl  
mochte der Gebieter so schweigend und reglos in  
seinem Stuhle verharren, statt sich in seinem weichen  
Welt dem wohligen Schlafe hinzugeben? — War  
ihm etwas zugestossen?

Erst nach zwei Uhr erhob sich der Kreis und gab  
ein Lebenszeichen. Er ließ sich die Wälder der  
Heiligen reichen, die er andächtig küßte. Mit lauter  
Stimme und viel größerer Inbrunn als gewöhnlich  
sprach er seine Gebete, wohl hoffend, daß sie ihm  
seine Gewissensbisse und die beklemmenden Phan-  
tasiegebilde verschweigen würden!

Doch lösten seine Hoffnung vergeblich zu sein!  
Kaum hatte er sich unter die feinen Leinwandtücher,  
unter die selbigen Gewebe aus Cachemir und Dam-  
ast gestreckt, als er plötzlich wieder in die Höhe  
fuhr und suchend und scheltend die Lafaien rief:  
„Das Bett war schlecht gemacht, die Polster zu  
nieder, die Decken unordentlich übergelegt!“ Die  
Lafaien beilieten sich, alles nach dem Wunsch ihres  
Herrn zu ordnen. Der arme, alte  
Branndar legte sich von neuem nieder, drückte sich  
von einer Seite zur anderen und besagte sich von  
neuem: Erst nach dem dritten Versuch stellte sich  
eine verhältnismäßige Ruhe ein, erklärte sich der  
Woiwode mit seinem beinahe königlichen Lager zu-  
frieden!

Dann zog sich der Kammerdiener zurück, indem  
er sich fast bis zur Erde verneigte. Die beiden  
diensthabenden Heubulen blieben in dem pompösen  
Gemach, der eine tretete sich ganz angeleibet auf  
den dicken Teppich vor der Tür hin, der andere  
auf der entgegengesetzten Seite, indem er sich in  
ein großes Wärentell widelte, das den Fußboden

bedeckte. Trotz ihren nicht allzu bequemen Lager-  
stätten begannen sie bald zu schnarchen.

Wie mußten sich diese Steppensöhne eines ge-  
segneten, festen Schlafes erfreuen, um nicht jeden  
Augenblick durch das Schwirren und Stöhnen und  
die verworrenen Ausrufe des Woiwoden geweckt  
zu werden!

Die Nacht ging ihrem Ende zu; in den Jähner-  
höfen begannen die Säbne zu tränen; das Klagen  
Gelächte einer Klosterklohe, das der Wind von fern  
und unbedullich herübertrug, weckte die Mönche zur  
Morgensfeier. Und noch immer schielte der Pala-  
tin nicht, noch immer warf er sich jammernd und  
scheltend auf seinem Bette hin und her!

Von Zeit zu Zeit verließ er wohl in einem dum-  
pfen Halbschlaf, — ließ er den Kopf sinken und  
schloß die Augen. Dann jedoch erhoben sich gleich  
vor seiner traumbelegenen Seele die Wälder der  
Vergangenheit. Mit stierem Blick, von Entsetzen  
geschüttelt, den Anglistypus auf der Stirne, wachte  
er auf und höhnte:

„Ist nicht er bei mir? — Er, der Palatin! —  
So stolz und jung, so schön! Nun ist er wie ver-  
steineret, — er brüllt vor Schmerz, — er weint! ...  
Er verlangt von mir jene, die ich ihm getraubt habe:  
seine Feuren, seine Töten, — sein Weib, seine  
Kinder! ... Ich kann sie Dir nicht wiedergeben,  
Apostol! Warum willst Du mich forschleppen? —  
Meine Rolle hienieden ist noch nicht zu Ende ge-  
spielt ... mein Sohn bedarf meiner noch! ...  
Laß mich noch leben! ... Ach! — warum habe  
ich von meinem Sohne gesprochen? — — — Nun will  
er die Seine haben! — Und da ich sie ihm nicht  
geben kann, zieht er mich hinab; — er verflucht,  
— verflucht mich! ...“

Jetzt erwachte der erschöpfte Kreis vollständig;  
er richtete sich auf, küßte die Heiligenbilder und  
rief seinen schlafenden Lafaien, ließ sich zu trinkeu

geben und schloß nach ein paar Augenblicken stier-  
hafter Aufregung die Augen von neuem.

Doch fuhr er halb wiederum mit einem Schrei  
in die Höhe.

„Seht Ihr sie?“ flammte er. „Die Wälder, —  
— sind sie nicht da? Sie springen und tanzen und  
lachen! — — Sie ziehen sie mit sich fort! ...  
Seht Ihr's, seht Ihr's ... Sie hat kalte, sie fängt  
sich und dennoch. — Sie folgt ihnen, weil sie  
sie rufen, weil sie ein einen harmlosen Scherz  
glaubt ... Die Wälder ... Werden sie nicht  
halb hierher kommen? Mich forschleppen? ...  
Im Garten von Human ist auch ein Teich ...  
ein dunkler, kalter ... Mein Gott, mein Gott,  
hab' Erbarmen mit mir, — laß sie nicht kommen  
— der Teich ist so tief, und die Fische! ... —  
Seht Ihr sie treiben auf dem Teich? ...“

Noch ein höhnender, angsterfüllter Schrei und  
der Kreis war ohnmächtig auf seine Kissen zurück-  
gesunken. Die erschreckten Heubulen schlugen auf  
seine Handflächen, gaben ihm Riefhals einzunehmen,  
baldeten ihm die Stirne mit Eiswasser und ent-  
fernten sich erst von seinem Lager, als sie sahen,  
daß ihm Farbe und Bewußtsein zurückkehrten und  
sich seine Augen öffneten. Er bläkte eine Weile  
wie erkant um sich, dann streckte er sich mit einem  
tiefen Seufzer der Erleichterung wieder in seine  
Kissen und schloß nun endlich ruhig und fest. Unter  
Lualen und Schmerzen war dem Unglücklichen  
die Nacht vergangen.

Zur selben Zeit vollzog sich nicht weit von hier  
in ihrer ganzen Dürstlichkeit und schlichten Einfach-  
heit eine Tragödie, eine ebenso schmerzliche und  
dennoch sanftere, die ein ehliches und kafferes  
Leben beschließen sollte.

Es war am Eingang des Dorfes in einer der  
bescheidenen Bauernhöfen. Das große Zimmer  
im Innern, das durch einen großen, weißen Ofen



über und Co., Frauen-... 100. Verbänd... 200. Stabl... 100. Journalisten... 1908 in Zürich, Herr...

begleit und die Deutschen des Kantons es taten, darf auch verlangen, daß die große Tagung... Die Demonstration der Frauen zu Gunsten des Stimmrechtes ist großartig verlaufen...

Beerdigungsfest der Generaloberin Sr. Maria Paula Wed

Menzingen, 16. Juni 1908. Sechs Schwestern trugen den Sarg, der dasjenige enthielt, was sterblich war an der großen Frau, die jahrelang die Geschicke der großen, weltverbreiteten Institute der Menzinger Kreuzschwestern geleitet hatte...

Alpen-Prämierung

Die vom Freiburger Alpen-Prämierung findet dieses Jahr im Gebiete des Schwarzwaldes statt. Es können diejenigen Alpenkontarrieren, die östlich durch die warme Senke, südlich durch den Schwarzwald...

Neuestes und Telegramme

Bundesratswahl. Bern, 17. d. Soeben wurde, nach einer Dankrede des Präsidenten des Nationalrates, Hr. Dr. Speiser an Herrn alt Bundesrat Zemy, mit 140 von 178 gültigen Stimmen in den Bundesrat gewählt, Herr Nationalrat Joh. Anton Schöbinger, in Luzern. Die Stadt Dönnitz abgebrannt. Zürich, 16. d. Der schweizerische Raiffeisenverband hielt heute im 'Du Nord' den 6. ordentlichen Verbandstag ab, unter dem Vorsitz von Hirtspacher G. Wed (Luzern). Rationales Arbeitsamt. Neuchâtelles Stellenvermittlungsbüro für männliches Personal. Gesucht werden: 3 Bäcker, 1 Brotträger, 1 Buchhalter (zur Aufsicht), 2 Cofferiers, 1 Eisenbrecher, 2 Gärtner, 2 Gypser, 1 Hausdiener, 4 Karrer, 15 Knechte aufs Land, 8 Knechte, die melken können, 1 Kutscher, 3 Metzger, 6 Maler (Ban), 1 Maler (Möbel und Wagen), 1 Parkmeister, 8 Maurer, 1 Mechaniker (Groß), 2 Milchträger, 3 Sattler, 4 Sattler-Tapezierer, 3 Säger (St. Neuenburg), 1 Schuhmacher, 1 Schmied (Zürich), 4 Fuß- und Wagenhufschmiede, 3 Schneider, 4 Schneider, 2 Tischlermeister, 4 Schuhmacher, 5 Spengler, 5 Wagner, 6 Zimmerleute (aufs Land). Stellen suchen: 3 Ausläufer und Hilfsburschen, 1 Brotträger, 2 Bureauisten, 1 Eisenbrecher, 1 Elektriker, 10 Erbarbeiter, 3 Handlanger (Schlosser und Schreiner), 1 Infallkater, 1 Krankenwärter, 3 Karrer (2 für die Stadt), 1 Koch, 5 Magazinier, 2 Maschinenschlosser, 1 Metzger-Charcutier, 1 Sägemüller, 1 Säger, 2 Schuhmacher. Briefkasten der Redaktion. Nach Plaffeyen: Für heute unmöglich. Besen Dank. Das nächste Mal dann. Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Ausland

Eine große Frauen-Demonstration in London.

Die Demonstration der Frauen zu Gunsten des Stimmrechtes ist großartig verlaufen, wie man erwartet hatte. Die Zahl der Teilnehmer des Zuges wird verschieden von 6000 bis auf 10,000 geschätzt. Der Zug selbst, der von bekannten Politikern eskortiert wurde, verlief, wie die daraus folgende Versammlung in der Albert Hall, in vollkommener Ordnung. Er bot, wie dem Bund gemeldet wird, mit den unzähligen Bannern, die von den Stimmbahnen der verschiedenen Städte in den buntesten Farben angefertigt worden war, ein außerordentlich prächtiges Bild. Der Einbruch auf das Publikum war groß und selbst in der Regierungsdrucke kommt heute der Wunsch zum Ausdruck, daß Mr. Asquith sein Versprechen, das Frauenstimmrecht bei Gelegenheit der Wahlreformfrage berücksichtigen zu wollen, erweitern und versprechen möge, von Seiten der Regierung das Frauenstimmrecht auf das Programm zu stellen. Mr. Asquith ist bekanntlich früher ein Gegner des Frauenstimmrechtes gewesen und von dieser Ansicht persönlich keineswegs vollständig bekehrt. Wenn er geglaubt hatte, daß die Frauen, die für Frauenstimmrecht in England eintreten, eine Minorität von Schreibern seien, so ist diese Ansicht jedenfalls durch die Demonstration vom Samstag widerlegt worden. Die Schreiber hatten keinen Anteil an dieser Demonstration, oder sie verschwanden jedenfalls unter der Menge der würdigeren Vertreter des englischen Frauentums. Das Publikum, welches bisher oft die Frauenbewegung mit Spott behandelt hat, nahm die Demonstration offenbar ernst auf und begrüßte die einzelnen Gruppen, so die weiblichen Doktoren in ihren mäterlichen Gewändern und das irische Kontingent mit lebhaften, begeisterten Zurufen. Auch die Schriftstellerinnen wurden warm begrüßt. Von Balltönen wurden Blumen auf die Damen geworfen. Eine Gruppe des Zuges bestand aus den Märtyrerinnen der Bewegung, nämlich aus den Damen, die in dem nunmehr dreijährigen Kampfe für Frauenstimmrecht das Gefängnis kennen gelernt haben. In ihrer Spitze marschierte, strahlend vor Stolz über die große Demonstration, die alte Mrs. Despard, die Schwester des Generals French.

Kanton Freiburg

Zugung des kantonalen geschichtsforschenden Vereines gehalten den 11. Mai 1908.

Das Begehren der Redaktion der Archives francisaines, um Austausch mit unsern Schriften, wird gewährt. Herr von Ruds von Genf ließ einen Bericht vor über die Absicht Napoleons I. von der Insel Elba und seine Landung auf französischem Boden. In dem Archiv des Kantons befindet sich manches Interessante über diesen Zeitabschnitt. Napoleon, mit Hauten auf seiner Insel Elba beschäftigt, betraute den Mächten, daß er sich vom Schauplatz der Weltbegebenheiten fern halte, er nannte sich den Friedensrichter der Völker. Als die Nachricht von seiner Abreise bekannt wurde, glaubten die Regierungen allgemein, Napoleon suche die Küste von Italien zu gewinnen, um mit Hilfe seines Schwagers Murat, König von Neapel, sich zum Kaiser von Italien aufzumachen. Der Briefwechsel der Behörden des Reichslandes ist ganz in diesem Sinne gehalten und es wurden überall in den Sechshundert Vorkehrungen getroffen, um seine Ausbreitung zu verhindern. Auch wurden die Reisenden bei ihrer Ankunft ausgereizt, aber umsonst, niemand wollte die verhängnisvolle Flistille gesehen haben. Die Regierung des Kantons Waadt glaubte an seine Annäherung durch das Land Savoyen und traf Anstalten, sich ihm zu nähern. Sie ließ in Genf, wo Dubna noch mit den Truppen der Verbündeten weilte, Erkundigungen einholen, welche die Begeisterung der Waadtländer für den großen Staatsmann bedeutend dämpften, da sich ihre Hoffnungen nicht erfüllten. Rosalie Constant, deren Briefwechsel 1898 erschien, glaubte Napoleon in der Richtung des Morgentals abgesetzt, um sich dort in China oder in Süd-Australien bei den Tartaren ein Reich zu gründen. Auch die Tagelohnung in Zürich rührte sich und hielt Truppen in Bereitschaft unter dem Kommando Wallenvyls. Freiburg beruhigte sich auf die beschwichtigenden Nachrichten des Schultheißen Perroud. In Deutschland hatte die Absicht Napoleons von der Insel Elba Einfluß auf den Jahrmart in Frankfurt. In Wien, wo der Kongreß noch beifammen war, hegte man anfänglich Zweifel an der Wahrscheinlichkeit der Nachricht. Lord Wellington

Stadl Freiburg

Stimmen aus dem Publikum. (1) Ein andachtsförderndes Geräusch macht im Kapuzinerkloster die bleichen Gelbbüchse, welchem doch leicht abzuhelfen wäre. Wirft man ein 5 Cts.-Stück hinein, da hört's die ganze Gläubigerversammlung, mit 10 Cts. gibt's Aufsehen, mit einem Fünfstückchen dürfte ich's nicht wagen, denn man rästelte eine Explosion. (2) Schmolten? Gegenwärtig macht man hier eine Geldsammlung für eine flotte Durchführung des Studentenfestes, aber unsere Kaufleute sind dabei schlechter Laune und empfangen die Einzugerinnen ohne Komplimente, indem die neue Warensteuer nach dem Regierungsratsbeschuß keine appetitreichende Platte ist. (3) Wein säen! Wir zählen auch zum großen Haufen dazwischen, die von ihrem Einkommen am liebsten nichts als Steuer hergeben. Da aber nun mal geerntet werden muß, ist es doch umso angenehmer, je mehr man der Steuer kann. Das trifft gewiß auch bei den berechneten Kaufleuten der Stadt Freiburg zu. Warensteuern müssen und können nur bezahlt werden, wenn Waren umgekehrt und dabei Profite gemacht werden. Ohne Umsatz keine Steuer, aber auch kein Profit. Je größerer Umsatz, desto mehr Steuern, aber auch desto mehr Profit. Diesen werden sich unsere guten Kaufleute auch bei schlechter Laune nicht entgehen lassen wollen. Jedes Fest und besonders ein schweizerisches Studentenfest bringt mittelbar und unmittelbar vermehrten Umsatz, gemeint natürlich in Waren, somit für gute Kaufleute trotz der neuen Warensteuer auch vermehrten Gewinn. Je glänzender das Studentenfest desto größer der Umsatz, je reichlicher die Gaben, desto glänzender das Studentenfest. Also ihr berechneten Kaufleute,

**Einlagen auf Sparlassa-Gutscheine** von Fr. 1 an werden zu 4% entgegen genommen durch die **Staatsbank von Freiburg** in Freiburg und ihre Agenturen von Boll, Remund, Staffels, Murten, Constat und Tafers. **Staatliche Garantie**

**Echte amerikanische Mähmaschinen „M° CORMIK“**



**Heuwender, Pferderechen, Ersatzteile**

**Schleifapparate für Mähmaschinen**

**E. WASSMER Freiburg**

**Die Schängengesellschaft Garmiswyl** hat ihren letzten obligatorischen Schiehtag auf Sonntag, den 21. Juni festgesetzt. Bei ungünstiger Witterung acht Tage später. Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Beeilen Sie sich**

**1. Los: 50,000 Fr.**

Das Billet: 1 Fr.

**Lotterie des Casino-Theaters der Stadt Freiburg**

Verkauf gegen Nachnahme.

Nachschreib: Bureau der Casino-Theater-Lotterie, Freiburg.

**UHRENFABRIK INNOVATION**

5 JAHRE GARANTIE

8 TAGE PROBEZEIT

10 MONATE KREDIT

15 CTS. PRO TAG

**40 Fr. 45 Fr.**



Vertrauenswürdiges Firm, gegründet 1903

- Zu haben in der Kath. Buchhandlung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg
- Gesammelte Werke von Alban Stolz**
- Billige Volksausgabe
1. Kompaß für Leben und Sterben, brosch. 2.25, gebunden 2.75.
  2. Die heilige Elisabeth, brosch. 1.90, geb. 2.40.
  3. Das Vater unser und der unendliche Gott, brosch. 2.25, geb. 2.75.
  4. Spanische für die gebildete Welt, brosch. 1.90, geb. 2.25.
  5. Wachholdergeist gegen die Grundübel der Welt: Dummheit, Sünde und Elend, brosch. 2.25.
  6. Besuch bei Sem, Cham und Japhet oder Reise in das hl. Land, brosch. 2.25, geb. 2.75.
  7. Die Nachtigall Gottes, brosch. 3.75, geb. 4.20.
  8. Witterungen der Seele, brosch. 3.—, geb. 3.50.
  9. Wilder Jonis, Fortsetzung der Witterungen der Seele, brosch. 3.75, geb. 4.25.
  10. Füre Kräuter, zweite Fortsetzung zu Witterungen der Seele, brosch. 3.—, geb. 3.50.

**Zu verkaufen**

ein Heimwesen von 3 1/2 Jucharten Wald- und Ackerland, 1/2 Jucharten Waidung. Das Haus, gut eingerichtet, wird billig für eine Profession. Antritt nach Vereinbarung.

Sich zu wenden an den Eigentümer, Jos. Tanner, Schreiner, Zersmatt, bei Pfaffen. 942

**prima Obstwein (Kost)**

in garantiert reiner, haltbarer Qualität, zu 25 Rp. pro Liter, in Weißfässern von 50-200 Liter Inhalt, ab Dabingen.

**Mörferei Dabingen.**

Diplom I. Klasse: Frauenfeld 1903, Baden 1907. 911

**Zu verkaufen eine gute Wirtschaft**

an einer sehr besten Kantonalstraße gelegen, mit 2 Jucharten Land, großen Garten, Scheune und Stallung. Preis Fr. 40,000.

Sich zu wenden unter Chiffre H2732 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg. 946

**Heublumen-Steigerung**

Montag, den 22. Juni nächst, nachmittags von 5 Uhr an, wird der Unterzeichnete, Vorstand der Wirtel-Sonntags in Schwyz, dem Feuerfest ab 2 Jucharten öffentlich versteigern lassen. Zusammenkunft der Steigerer bei der Wohnung der Witwe Bontanten, in Schwyz. 943

Niederemuren, den 18. Juni 1908. Peter Schuler.

**Zu verkaufen ein prächtiges Heimwesen**

mit Herrschaftshaus von 11 Zimmern, Schattensitzen, Stallungen, Remise, Küllerschale, Bienenhaus, Gemüse- und Blumenbeete, Obstgarten. Inhalt 4600 m<sup>2</sup>. Preis Fr. 49,000.

Sich zu wenden unter Chiffre H2733 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg. 944

**Gesucht eine gute Kellnerin**

wenn möglich beider Sprachen mächtig, in ein Café mit guter Kundschaft. Schriftliche Offerten sind zu richten unter Chiffre H2744 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg. 947

**neuen Heu's**

Sich daselbst zu wenden. 931

**Billig zu verkaufen**

Federbrückenwagen mit Schwereinbaugesetz, auch Ersatz, bei Schent & Cie., Flumatt.

**Bekanntmachung**

Man nimmt noch 4 Kinder zur Sommererziehung auf gute Eltern. Anmeldung bei Frau Joffe, Sahl, bei Pfaffen. 934

**Zu verkaufen eine gangbare Schmiede**

mit guter Kundschaft, 2 neu eingerichtete Pressen; mitten im Dorf Müllereviß gelegen. 934

Sich zu wenden an Familie Meyer, daselbst.

**Schuh-Verkaufhaus Wilh. Gräß Zürich**

**Zur garantiert solide Ware.**

Muster-Katalog gratis und franco entfr. 400 Artikel z. B.

- Arbeiterstiefe, hart Fr. 7.80
- Wand-Schnürstiefel, 9.—
- Wand-Schnürstiefel elegant mit Kappe 9.40
- Frauen-Kautschuk, 2.—
- Frauen-Schnürstiefel sehr hart 6.40
- Frauen-Schnürstiefel elegant mit Kappe 7.20
- Knaben- und Mädchenstiefel 23.— 4.20
- Stiefel 20.— 5.20

Bericht gegen Nachnahme. Entzug nach Bestellung. Nichts Umtausch bei Rücksendung. Begr. 1886.

**Zu verkaufen ein Heimwesen**

von 40-50 Jucharten. Gest. Offerten unter H2532 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg. 907

**Rose**

1370 Barrelier im Werte von Fr. 60,000, oder Fr. 15,000, 5,000, 1,000 etc., sind nach kurzer Zeit erhältlich beim Warenamt Pfaffen, bei dem mit Pfaffen verbundenen Verkaufsstellen und beim Bureau von Frau Fleury in Freiburg, Kantonsstraße, 50.

**Diebstahl demnach!**

**Zu verkaufen oder zu verpachten ein schönes Heimwesen**

von ungefähr 13 Jucharten gutem Land, an einem stillen, mit genügend Wasser und neuem Gebäude, in der Gemeinde Trösch, an der Straße Freiburg-Trösch gelegen. Das Gebäude ist ein gerichtet für eine Kaffee- und Zigarrenfabrikation von mindestens 600 Litern täglich, während des ganzen Jahres.

Für Kaufleute wende man sich an Dr. Dom. Parabis, Posthalter, in Epieders (Epiuz), bei Freiburg. Bei derselben Adresse ist ein schönes Heimwesen zu verkaufen von 4 Jucharten gutem Land, mit Wohnhaus, Scheune und Stallung, unversehrten Zimmern. Daselbst ist in der Gemeinde Trösch (Freiburg) gelegen. 806

**Wagen Sie einen einzigen Versuch**

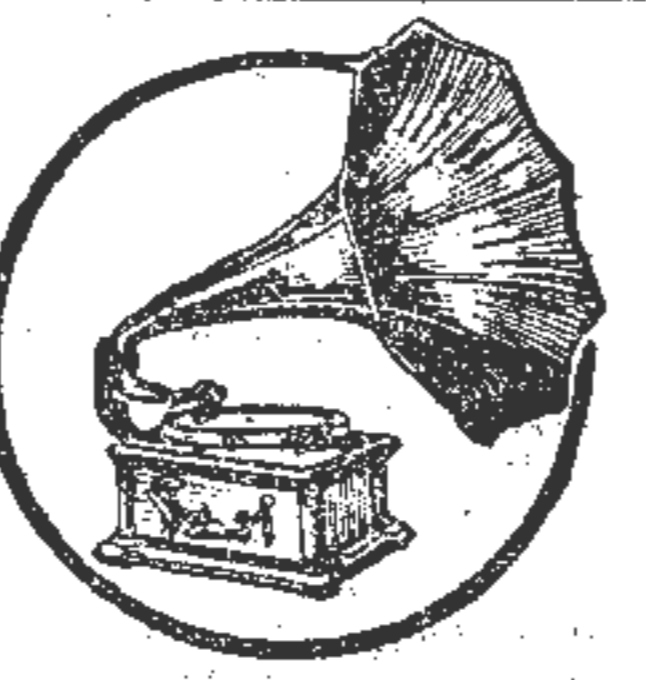
und Sie werden sehen, daß das Große **Schuhwaren-Geschäft** **E° NICOLE, in Vevey (Vivis).**

Sie würden stellen sich. Bekommen Sie den großen illustrierten Katalog, welcher mehr als 400 Artikel enthält und welcher Ihnen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

**Auszug einiger Artikel:**

- Genag. Arbeiterstiefel Nr. 40-47, Fr. 7.70
- Genagelt. Damenstiefel ohne Kappe Nr. 40-47, Fr. 8.80
- mit Kappe Nr. 40-47, Fr. 9.—
- Schöne Damenstiefel Nr. 36-42, Fr. 6.40
- mit Kappe Nr. 36-42, Fr. 7.—
- Schöne genagelte Schuhe Nr. 26-29, Fr. 4.20, Nr. 30-35 Fr. 5.20
- mit Kappe Nr. 26-29, Fr. 4.50; Nr. 30-35 Fr. 5.50.

Verhandlungen gegen Nachnahme unentgeltlich. Austausch jedes nicht zugehenden Artikels. 617



**Gramophon-Sprechmaschinen-Apparate**

zu Originalpreisen

**Doppelseitige Platten**

in größter Auswahl, von Nr. 2 an zu hören ohne Kaufzwang.

**Musikalienhandlung L. von der Weid**

Freiburg, 29, Lausannegasse

Vertreter für den Kanton

**Alte Türen und Fenster**

in gutem Zustande und von allen Dimensionen.

Sich zu wenden an Salzberg und Co., Baumaterialien, Perrolsstraße, 40, Freiburg. 482

**Junger Mann**

in den zwanzigsten Jahren, gesucht, zu sofortigen Eintritt als Ausläufer.

Man wende sich an Zähler und Hübler, Apotheker, Kaufmannsstraße, Freiburg. 604

**Wichtig für Landwirthe!**



Bestes Brautmittel für die natürliche Milch zur Anzucht und Mischung von Kalbern und Schaffern.

Bestandteile: Erparaliss.

Preis pro Schekel von 5 Kilogramm Fr. 3.25

40 Kilogramm Fr. 6.50

Zensuren und Gebrauchsanweisungen können bei den nachstehend verzeichneten Niederlagen bezogen werden.

**Freiburg: Witwe J. Betschen-Droguerie G. Lapp, L. Schorderet, Negt.**

Vor Nachnahmen des Produktes und des Namens „LACTINA“ wird gewarnt. 687

**Fuß-Streupulver**

gegen den Fußschweiß. Unentbehrlich während der Sommerhitze.

**Droguerie G. Lapp, Apotheker, Freiburg.** 685

**Achtung!**

Die kantonale Bauverwaltung schreibt die Lieferung der Möbel der Ferienkolonie, bestehend in Bettzeug, kleinen Mobiliar und Tischgeschirr zur Bewerbung aus.

Die Bedingungen können im Bureau der Bauverwaltung bis Samstag, den 20. Juni, in Kenntnis genommen werden.

Offerten mit Muster oder Zeichnung sind bis Montag, den 22. dies, 6 Uhr abends, unter versiegeltem Briefe, mit der Aufschrift „Ferienkolonie“ an genautes Bureau zu richten.

**Eröffnung der Filiale**

der **Möbel-Hallen**

**Alpenstrasse, neben der Linde**

**Immerwährende Ausstellung von Schlafzimmern, Salons, Speisezimmern, etc., etc.**

**Freiburgische Liegenschafts-Agentur**

**Edouard FISCHER**

Telephon Bureau: Bahnhofstrasse Telephon

**Kauf, Verkauf, Verpachtung und Verwaltung von Heimwesen, Besitzungen, Häusern, Villen, Bergweiden etc.**

**Strengste Verschwiegenheit**

**Erstenbeer-Wein**



**Rotwein**

(Naturwein coupiert mit Trockenbeerwein)

weiß à Fr. 20.— à Fr. 27.— die 100 Lt

per 100 Liter unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.

Fässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. franco

**Oscar ROGGEN, Murten**

**J. Binggeli, Baugeschäft**

Telephon Schwarzenburg Telephon

Empfehle sein großes Lager in allerlei eigen fabrizierten Cementwaren, wie Cementröhren, Cementsteine, hölzernen Betonstützen, Brunnentröge und Brunnenstufen in verschiedenen Größen, Fenster- und Türschwelle, Grab- und Gärtenstein, Dachablaufkanäle, Schaalenplatten für Straßen, große Cementplatten für Terrassen, Cementbodenplatten in verschiedenen Farben und Sortimenten, Gartenbordüren, Schilfsteine- und Ständer, Kaminhüte, Erdsteine, Schwellentröge nach neuem Verfahren, inwendig mit feinstem Leberzug ausgeglättet, Ferkeltröge und viel anderes mehr. Auch wird fleißig gegen Bestellung jede gewünschte Arbeit (z. B. Brunnentröge) sorgfältig ausgeführt.

Nächst meinem Cementwarenlager empfehle ich auch mein Lager in andern Baumaterialien und Düngemitteln, Portland- und Gremble-Cement, hydr. Kalk, Faßtast, Kupfererde, Baugips, verschiedene Cementfarben, geeignet für weitestestem Fassadenverputz. Auch besitze ich eine, für den Fassadenverputz zu weissen vorzüglich geeignete Maschine, die dem Publikum zur Verfügung steht. Ferner halte fleißig auf Lager gebrannte Waren wie: volle, gebackte und hohle Mauersteine, Gourdies, Stallbodenplatten, Dachziegel, Hafnersteine in verschiedenen Größen, glasierte Brunnentröge, Drainier- und Zementröhren in besten Qualitäten, Steinröhren und Steinröhren-Schwellentröge, Cement-Dachziegel, I und II Eisenbalken, sowie I und II Eisen und gerippte Treppen, Winkelisen u. c. In Düngemitteln sind fleißig auf Lager verschiedene Kunstdünger und Knochenmehl, Kainit, Thomasmehl und Sägemehl. 495

**Billige Tapeten**

Infolge Umzug verkaufen die Unterzeichneten Tapeten in einhundert verschiedenen Dessins zu **außerordentlich billigen Preisen**

**Gebüder Demaria, Percoltsstraße, 27, Freiburg.**

**Kathol Buchhandlung, St. Niklausplatz, 130, Freiburg**

**Leitsterne**

für die **Männliche Jugend** und strebsame Männer

Von Franz Xaver Weikel

Preis: 2.50